

Geschäftsbericht 2015

2015

Der Vorstand im Kreise
des Verwaltungsrats



Sehr geehrte
Damen und Herren,
liebe Leserinnen
und Leser,

2015 hatte für die IKK Südwest viele Gesichter: stabile Finanzen trotz der stetig steigenden Kosten im Gesundheitswesen, die Auszeichnung zur „leistungsstärksten regionalen Krankenkasse“, starker Kundenservice, laufende Prozessoptimierungen und engagierte Mitarbeiter, die mit Herz zu Werke gehen.

Verlässlichkeit und Weiterentwicklung sind die zentralen Werte, an denen wir unser Handeln ausrichten. Weiterentwicklung ist in den vergangenen Jahren bei der IKK Südwest – wie in der gesamten Branche – sehr stark mit dem Thema „Digitalisierung“ verbunden. Wir bauen auf technischen Fortschritt, um unseren Versicherten und Arbeitgebern einen noch größeren Mehrwert bieten zu können. Beispiele hierfür sind unsere „Erklärvideos“ zu verschiedenen Krankheiten oder unsere Online-Seminare, in denen sich Arbeitgeber zum Jahreswechsel über alle Neuerungen in der Sozialversicherung informieren können.

Bereits seit Jahren engagieren wir uns zudem sehr stark auf dem Gebiet des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), bei dem wir in Unternehmen aus der Region maßgeschneiderte Angebote zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Mitarbeiter umsetzen. Um dieses wichtige Thema einem breiten Publikum zugänglich zu machen und damit die Chancen eines BGM zu verdeutlichen, haben wir in 2015 die Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus dem Handwerk und der Wissenschaft weiter intensiviert.

Wie wir uns für unsere Versicherten einsetzen, wird nicht immer auf den ersten Blick sichtbar – denn auch auf dem politischen Par-



kett kämpfen wir für ihre Belange. Wir haben im letzten Jahr unsere Bemühungen verstärkt, Fehlanreize im Verteilungsinstrument der gesetzlichen Krankenversicherung, dem sogenannten morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA), zu beheben. Dazu haben wir zusammen mit elf anderen Krankenkassen die RSA-Allianz gegründet, um in einer starken Gemeinschaft die Interessen der Versicherten zu vertreten.

Für uns bedeutet Erfolg aber nicht nur, Häkchen auf einer Liste mit Unternehmenszielen zu setzen. Darum investieren wir im Rahmen des Projekts „Gesunde IKK“ ständig in Gesundheitsangebote für unsere Mitarbeiter. Zusammen mit dem Engagement unserer Frauenbeauftragten, die sich stark für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen, hat dies dazu beigetragen, dass der IKK Südwest das Siegel „Familienfreundliches Unternehmen“ verliehen wurde – eine Auszeichnung, auf die wir sehr stolz sind.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern für ihren großen Einsatz im Jahr 2015. Und wir sagen Danke an unsere Versicherten und Firmenkunden für ihre Treue. Auch in Zukunft ist die IKK Südwest der verlässliche Partner in unserer Region.

Roland Engehausen

Vorstand

Prof. Dr. Jörg Loth

Rainer Lunk

Vorsitzende des Verwaltungsrats

Ralf Reinstädler

Gesundheitspolitische Standpunkte & Herausforderungen



Die Verwaltungsratsvorsitzenden zusammen mit dem Vorstand (v. l.): Rainer Lunk, Roland Engehausen, Prof. Dr. Jörg Loth, Ralf Reinstädtler.

Gesund werden und gesund bleiben – diesem Ansatz folgt die IKK Südwest zum Wohle ihrer Versicherten im Südwesten. Ein Ziel, für das sich die Mitarbeiter der IKK Südwest Tag für Tag einsetzen, ist, die Menschen in der Region mit unseren Leistungen und Angeboten zu überzeugen und bedarfsgerechte Lösungen zu finden, wenn wir als Krankenkasse benötigt werden. Dafür sind auch entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen vonnöten.

Denn um den hohen Standard für unsere Versicherten und Arbeitgeber halten zu können, ist vor allem auch eine stabile Finanzierung notwendig, die fair ausgestaltet sein muss. Hierbei geht es vorrangig um den morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA), der dringend reformiert werden muss. Dafür setzen wir uns im politischen Umfeld aktiv ein.

Gerechte Finanzierung

Der Morbi-RSA als wichtigstes Steuerungsinstrument im solidarisch geprägten Finanzverteilungssystem der GKV wurde mit der

Zielsetzung eingeführt, unter den gesetzlichen Krankenkassen Risiken auszugleichen, die diese nicht zu vertreten haben, und damit den Wettbewerb gerechter zu gestalten. Inzwischen wird es Zeit für eine Reform, die dem RSA klare Konturen gibt und für rational nachvollziehbare Ergebnisse sorgt, um unser Gesundheitssystem stabil zu halten.

„Im Sinne einer bestmöglichen Versorgung aller Versicherten wird eine gerechte Verteilung der Beitragsfinanzierung immer wichtiger“, sagen dazu die beiden ehrenamtlichen Verwaltungsratsvorsitzenden der IKK Südwest, Ralf Reinstädtler (Versichertenvertreter) und Rainer Lunk (Arbeitgebervertreter). Dies gelte insbesondere für die IKK Südwest als wichtige regionale Krankenkasse im Südwesten mit umfassenden Leistungs- und Präventionsangeboten, gerade auch für Beschäftigte in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben. „Zur Solidarität gehört, dass sich die Beitragssätze nicht aufgrund unterschiedlicher Risikostrukturen zwischen Regionen und Kassenarten zu Lasten der Versicherten unterscheiden“, finden die Verwaltungsratsvorsitzenden.

Gemeinsam stark in der RSA-Allianz

Für die beiden Vorstände der IKK Südwest, Roland Engehausen und Prof. Dr. Jörg Loth, stellt die faire Verteilung der Mittel im Gesundheitswesen einen Kernpunkt dar, um einen fairen Wettbewerb zwischen den Krankenkassen und eine gute Versorgung für die Versicherten sicherzustellen. „Um dies zu erreichen, haben wir uns im Rahmen der RSA-Allianz mit weiteren Krankenkassen zusammengeschlossen und erhoffen uns davon einen offenen Dialog über Fehlentwicklungen und Lösungsansätze“, sagen die IKK-Vorstände.

Besonders prägnant treten die Fehlstellungen des Morbi-RSA bei den Themen Prävention und regionale Kosten- und Versorgungsstrukturen zutage. Ein kürzlich vorgestelltes Gutachten aller Innungskrankenkassen zum Thema Präventionswirkungen im Finanzausgleich der Krankenkassen bestätigt beispielsweise, dass ein Zielkonflikt zwischen der Vorgabe des Präventionsgesetzes, die Präventionsanstrengungen der GKV zu steigern, und dem auf Krankheitsdiagnosen ausgerichteten Finanzausgleich besteht.

Prävention ist unsere Stärke

Krankenkassen, die sich im Feld Prävention engagieren, werden aktuell durch Fehlanreize mit weniger Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds bestraft. Deshalb fordert die IKK Südwest die stärkere Berücksichtigung von Präventionsangeboten. Denn wir investieren in die Gesundheit unserer Versicherten, auch am Arbeitsplatz. Gerade im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), wo Prävention ein Kernthema ist, engagiert sich die IKK Südwest seit Jahren als stabiler Partner der Arbeitgeber und hat für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) individuell passgenaue Lösungen parat. Dies gilt insbesondere für den Handwerksbereich, weil die IKK Südwest traditionell auch für das Handwerk in der Region steht.

Vorteil Regionalität

Ebenfalls dringend notwendig ist aus Sicht der IKK Südwest eine Ausgleichskomponente der regionalen Ausgabenstrukturen. Denn regional unterschiedliche Versorgungskosten sorgen für ungerechte Belastungen der Beitragszahler in der gesetzlichen Krankenversicherung. „Viele Kassen schultern die Last. Aber einige Kassen haben aufgrund glücklicher Zufälle zu deutliche Vorteile, die meist etwas mit regionalen Strukturen zu tun haben, und sind außen vor“, sagen die IKK-Vorstände. Betroffen seien auch die Ballungsräume im Südwesten, wo viele Versicherte der IKK Südwest leben. Für einen regionalen Ausgleich seien Bundesland-Grenzen aber ungeeignet, da sich die regionale Versorgungswirklichkeit in lokalen Strukturen abbilde.

„Wir wünschen uns insgesamt mehr Fairness im Gesundheitswesen und setzen uns als Vertreter unserer Versicherten und Arbeitgeber für die faire Verwendung der Beiträge ein“, sagen die IKK-Vorstände Roland Engehausen und Prof. Dr. Jörg Loth.

Deutliche Chancen sehen die Vorstände besonders in der Digitalisierung. Vor allem der Bereich der Telemedizin eröffnet neue Wege in der Patientenversorgung. Diese neuen Möglichkeiten der modernen Kommunikation sollten wir überall dort nutzen, wo sie unser Leben verbessern, besonders im Hinblick auf die medizinische Fürsorge.

Rainer Lunk

Verwaltungsratsvorsitzender Arbeitgebervertreter

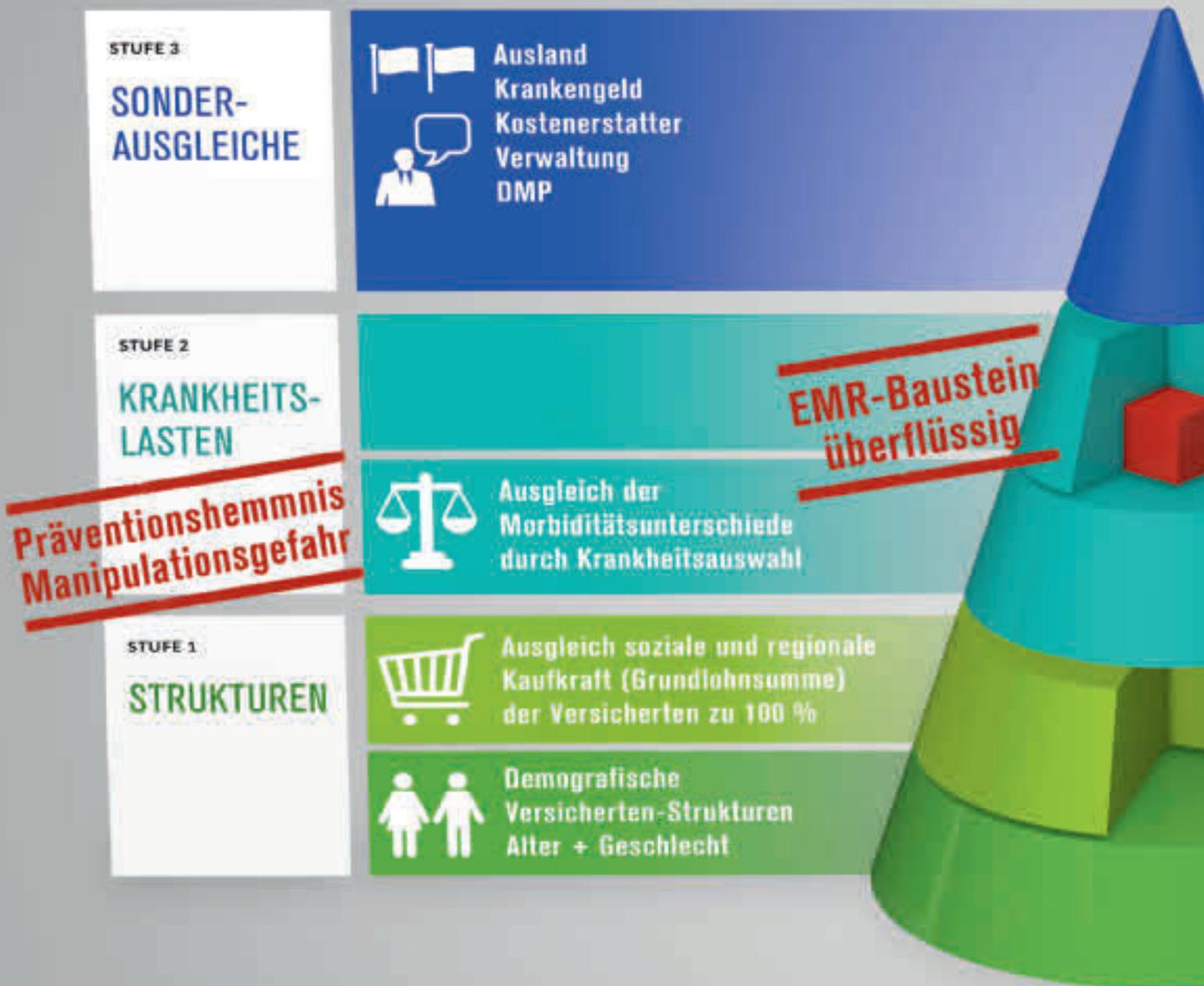
„Der Selbstverwaltung obliegen zahlreiche Entscheidungen, mit denen die Geschicke der IKK Südwest gelenkt werden. Dabei haben wir immer im Blick, die bestmögliche Lösung im Interesse der Beitragszahler zu finden. Dazu gehört auch, dass wir uns als regionale Krankenkasse mit dem Thema Finanzierung kritisch auseinandersetzen. Eine Überarbeitung der finanziellen Ausgleichsstruktur ist hier gefragt, um für die Versicherten weiterhin eine faire Versorgung zu gewährleisten. Dafür hat die IKK konkrete Vorschläge gemacht, die es jetzt umzusetzen gilt. Starkmachen werden wir uns auch für eine bessere Berücksichtigung von Präventionsangeboten, die insbesondere für unser regionales Handwerk von unschätzbarem Wert sind.“

Ralf Reinstädler

Verwaltungsratsvorsitzender Versichertenvertreter

„Der Verwaltungsrat der IKK Südwest setzt sich dafür ein, dass unsere Leistungen für die Versicherten nachhaltig weiterentwickelt werden und die IKK Südwest weiterhin mit guter Versorgung punkten kann. Als Krankenkasse mit zahlreichen Geschäftsstellen in der Region sehen wir uns durch vielfältige Auszeichnungen in unserer Ausrichtung und unseren Entscheidungen bestätigt. Unsere Angebote im Bereich der alternativen Medizin, der Bonusprogramme und weiterer Zusatzleistungen orientieren sich stets an den Bedürfnissen unserer Versicherten. Denn wir wollen, dass unsere Versicherten gesund sind und dies auch möglichst bleiben.“

Der Risikostrukturausgleich aus Sicht der IKK Südwest



Unsere Forderungen:

- 1) Berücksichtigung regionaler Versorgungs- und Kostenstrukturen, um regionales „Rosinenpicken“ der Kassen zu vermeiden.
- 2) Bei den ausgleichsfähigen Krankheitslasten sollten Volkskrankheiten, die durch Prävention vermeidbar sind, weniger stark berücksichtigt werden als schwere Erkrankungen. Zuschläge nur bei eindeutigen Diagnosen (weniger Manipulationsgefahr).
- 3) Verzicht auf zusätzliche Zuschläge bei Erwerbsminderungsrente (EMR-Baustein), um Überschneidungen zu vermeiden – zumal bestimmte Versichertengruppen (zum Beispiel selbstständige Handwerker) gar keine EM-Rente erhalten können.
- 4) Wiedereinführung eines anteiligen Hochkostenausgleichs, um eine stabile Basis für die Finanzierung von innovativen Therapien zu sichern.

**Innovations-
hemmnis**



**+
ANTEILIGER
AUSGLEICH
HOCHKOSTEN**



**+
REGIONALE
VERSORGUNGS-
UND KOSTEN-
STRUKTUREN**

**Regionales
Rosinenpicken**

Neuerungen bei der IKK:

Freiraum und Transparenz durch Digitalisierung



Standorte, Öffnungszeiten, Erreichbarkeit, Serviceleistungen – die IKK Südwest stellt sich auf die Bedürfnisse ihrer Versicherten

Das Credo der IKK Südwest „regional, persönlich, einfach“ formuliert ein Kundenversprechen, das tagtäglich aktiv umgesetzt wird. Die zahlreichen Kundencenter, die IKK Service-Hotline und unsere Webseite ermöglichen es uns, allen Versicherten einen umfassenden persönlichen Service und eine individuelle Beratung bieten zu können. Die IKK Südwest nutzte das Jahr 2015, um dieses Angebot noch zu erweitern: Zusätzliche digitale Dienste und Kanäle bilden eine perfekte Ergänzung zu den bestehenden Markenwerten.

ein und passt sich deren Lebenssituation an. Um auch zukünftig effizient und im Sinne unserer Kunden arbeiten zu können, nutzen wir die Vorteile der Digitalisierung und setzen seit 2015 auf verschiedene Dienste und Kanäle. Die IKK Südwest geht mit

der Zeit – und ist in Zukunft auch online an der Seite ihrer Kunden.

Fit und gerüstet ins digitale Zeitalter

Je effizienter die internen Prozesse ablaufen, desto mehr Zeit bleibt für die persönlichen Anliegen unserer Kunden. Daher haben wir im Jahr 2015 die Krankenkassen-Software „iskv_21c“ implementiert, welche unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die tägliche Arbeit erleichtert und deren Arbeitsabläufe optimiert.

Eine weitere Neuerung liegt im verstärkten Fokus auf bewegte Bilder. So können sich

Interessierte seit 2015 die Quartalsberichte der IKK Südwest nicht nur als PDF von der Webseite downloaden, sondern sie zusätzlich als Videos mit Vorstand Roland Engehausen auf dem YouTube-Kanal der IKK Südwest ansehen. Die daraus resultierende Transparenz hinsichtlich unserer Geschäftszahlen ist ein klarer Vorteil für unsere Versicherten. Auch auf unseren Social-Media-Kanälen Facebook und Twitter sowie auf der Webseite der IKK Südwest kommen zunehmend animierte Erklärvideos zu aktuellen Gesundheitsthemen zum Einsatz.

Direkt und digital – unsere Arbeitgeberseminare

Ebenfalls als digitale Weiterentwicklung zu verbuchen: Im Dezember 2015 hat die IKK Südwest ein Live-Online-Arbeitgeberseminar angeboten und konnte sich über durchweg positive Rückmeldungen und außerordentliche Anmeldezahlen freuen. Projektleiter Gesundheitsförderung Frank Laubscher referierte live via Internet zum Thema „Rückenfit am Arbeitsplatz“, weitere Vorträge zu Fachthemen wie dem Präventions- und GKV-Versorgungsstärkungsgesetz rundeten das Online-Angebot für die angemeldeten Arbeitgeber ab.

Des Weiteren wurden 2015 aufgrund der hohen Nachfrage und in Ergänzung zu unseren Jahreswechselfseminaren wiederholt unterjährige Arbeitgeberseminare zum Thema Sozialversicherungsrecht angeboten.

Als Fazit der Neuerungen 2015 können wir festhalten: Die IKK Südwest nutzt die Chancen, die der digitale Fortschritt bietet, und setzt auch in Zukunft auf Weiterentwicklung im Sinne ihrer Kunden.



Veranstaltung „Selbst & ständig“ | Neustadt an der Weinstraße



Schulprojekt mit Trierer Miezen, HWK und IKK am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium | Trier

IKK Südwest – regional erlebbar

2015 war die IKK in ihren drei Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland unterwegs, hat an Messen und anderen Veranstaltungen teilgenommen oder Gesundheitstage und Symposien ausgerichtet – um nur eine kleine Auswahl unserer Aktivitäten zu nennen.

Die Fotos auf dieser Seite zeigen unsere Mitarbeiter bei ihrer täglichen Arbeit, aber auch bei nicht-alltäglichen Aktionen. Im Fokus dabei immer: Persönlich für unsere Versicherten in der Region greifbar zu sein.



Saarländische Schullaufmeisterschaften | Merzig



Betriebliches Gesundheitsmanagement | Ediger-Eller



City Gesundheitstag „Ein Leben retten“ | Mainz



Weiterbildungsfeier der Handwerkskammer | Saarbrücken



IKK Verbandspokalsieger der C-Junioren FK 03 Pirmasens | Nieder-Olm

Weil unsere Mitarbeiter es uns wert sind!

Gesunde Mitarbeiter, die sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen, sind eine der wichtigsten Ressourcen für den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes.

Nur gesunde Mitarbeiter sind motiviert und leistungsfähig. Dabei spielt auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine wichtige Rolle.

Gesunde IKK

Im Jahr 2012 wurde die Projektgruppe „Gesunde IKK“ ins Leben gerufen, die 2015 in einen Fachkreis mündete. Mitarbeiter aus den Bereichen Arbeitsschutz, Organisations- bzw. Personalentwicklung, Gesundheitsberatung, Personalvertretung und Unternehmenskommunikation entwickeln dort Gesundheitsangebote für ihre Kollegen und leiten die entsprechenden Maßnahmen ein. Ziel ist es, Erkrankungen am Arbeitsplatz vorzubeugen, Gesundheitspotenziale zu stärken und ganz allgemein das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu verbessern. Die Seminarreihe „Arbeit und Gesundheit“ liefert beispielsweise Antworten auf die Frage, wie man mit Konflikten am Arbeitsplatz umgeht, mehr Gelassenheit gewinnt oder durch soziale Kompetenz zu innerer Zufriedenheit findet.

Im Rahmen des internen betrieblichen Gesundheitsmanagements werden bei der IKK Südwest seit 2014 auch Raucherentwöhnungskurse angeboten. Auswertungen haben ergeben, dass die interne Erfolgsquote ein Jahr nach diesen Kursen bei überdurchschnittlichen 56 Prozent liegt. Außerdem unterstützt die IKK Südwest Mitarbeiter mit Rückenproblemen mit einem Zuschuss, wenn sie nachhaltige Kurse zur Rückenstärkung wahrnehmen. Bei jährlich stattfindenden Gesundheitstagen wird Wissen zu verschiedenen Themen – im Jahr 2015: Ernährung – praktisch vermittelt.

Seit 2014 arbeitet Martina Wick in der Koblenzer Geschäftsstelle als Casemanagerin. Die gelernte Krankenschwester hat oft mit Menschen in sozialen und psychischen Ausnahmesituationen zu tun. Bei Hausbesuchen und bei Telefonaten kann sich während eines Gesprächs mit den Versicherten eine hohe Emotionalität entwickeln, die sich auch schon einmal in Konfliktsituationen entlädt. Dabei hat der Besuch der Seminarreihe „Arbeit und Gesundheit“ ihr persönlich viel gegeben: „Ich gehe gelassener an solche Situationen heran. In diesen verschiedenen Seminaren konnten wir Teilnehmer uns in Gruppen- und Einzelgesprächen offen austauschen. Auch haben wir Entspannungsübungen für den Alltag ausprobiert. Ich kann die Seminare nur empfehlen.“



Caroline Roggenfelder | Kundenberaterin
Standort Trier

Zwei Jahre lang fuhr die Volljuristin Caroline Roggenfelder von Trier aus nach Saarbrücken, um im Team Forderungsmanagement zu arbeiten – täglich mit dem Zug eine Stunde hin und eine Stunde zurück. Als ihre Tochter Isabell 2014 geboren wurde, konnte sie sich nicht vorstellen, weiterhin an einem Ort zu arbeiten, der 100 Kilometer von der Kindertagesstätte ihrer Kleinen entfernt ist. Daher ist Caroline Roggenfelder dankbar dafür, dass die Personalabteilung mit der Umsetzung in die Trierer Geschäftsstelle, Team Ausland, eine gute Lösung für die Familie gefunden hat: Die junge Mutter arbeitet 20 Stunden in der Woche von montags bis freitags, die Kita ist nur 15 Autominuten von der Trierer Geschäftsstelle entfernt – eine optimale Lösung.



Martina Wick | Casemanagerin
Standort Koblenz



Mark Schmid | Kundenberater
Standort Saarbrücken

Zwei kleine Kinder, zwei Eltern, die Vollzeit arbeiten – das ist nicht immer ganz einfach, weil ein hohes Maß an Absprache und Organisation dahintersteckt. Mark Schmid aus dem Bereich Freiwillige Mitgliedschaft und seine Frau Kathrin, Teamleiterin im Firmenkundenservice, wohnen in Bexbach und fahren jeden Tag mit dem Zug nach Saarbrücken zur Arbeit, während Amelie, 5 1/2 Jahre, und Jonas, 14 Monate, von Opa in die Kindertagesstätte gebracht werden. Grund für die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei den Schmidts sind die flexiblen Arbeitszeiten der IKK Südwest, die einen zeitversetzten Arbeitsbeginn ermöglichen. Ein Partner verlässt bereits morgens um 5.15 Uhr das Haus, der andere, nachdem die Kinder fertig für den Kindergarten sind, folgt um 6.45 Uhr – so ist auch immer ein Elternteil rechtzeitig zu Hause, um die Kinder abzuholen.



Sven Brixius | Referent
Standort Saarbrücken

Sowohl bei Tochter Malin, 3 Jahre, als auch bei Sohn Bjarne, 4 Monate, nahm Sven Brixius jeweils zwei Monate Elternzeit. Er arbeitet in der Marketing-Abteilung in Saarbrücken und wollte wissen, ob die beworbene Familienfreundlichkeit seines Arbeitgebers praktisch hält, was sie theoretisch verspricht. Für Sven Brixius war es wichtig, seiner Frau Stefanie in der besonders anstrengenden Zeit nach der Geburt zur Seite zu stehen, genauso wie bei der Eingewöhnungszeit der Kinder in der Kita nach einem knappen Jahr. Das Fazit lautet: Die IKK Südwest ist nicht nur auf dem Papier familienfreundlich!

Mitarbeiterbefragungen und Gesundheitszirkel an den verschiedenen Standorten der IKK Südwest geben regelmäßig darüber Auskunft, wie sich die physische und psychische Gesundheit der Mitarbeiter, aber auch ihre allgemeine Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen entwickelt haben, und ermitteln gleichzeitig neuen Handlungsbedarf, für den entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.



Familienfreundlichkeit wird großgeschrieben

An mittlerweile vier Standorten – Frankfurt, Koblenz, Mainz und Saarbrücken – gibt es sogenannte Familienbüros, die während der Arbeitszeit sowohl eine Betreuung von Kindern als auch von erkrankten Angehörigen ermöglichen. Weitere sind in Planung. Tanja Zielonka und Ulrike Rosch-Stoppelbein, die Frauenbeauftragten der IKK Südwest, sehen im Angebot der Familienbüros große Vorteile: „Flexibilität wird in Familien mit Kindern immer wichtiger. Mit den Familienbüros bieten wir Eltern immer dann eine Lösung, wenn es kurzfristig bei der Betreuung ihrer Kinder zu Engpässen kommt. Die Familienbüros werden rege genutzt und haben aktuell eine hohe Auslastung.“

Dies ist einer der Gründe, warum der IKK Südwest das Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ verliehen wurde. Darüber hinaus ist die IKK Südwest seit Herbst 2015 Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Robert Kos, Leiter Personal, freut sich über die Auszeichnung: „Das Gütesiegel sowie die Mitgliedschaft stellen für uns eine Anerkennung dar, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Gleichzeitig sind sie ein Ansporn, unsere Angebote auch in Zukunft zu verbessern und weiter auszubauen.“

Zudem haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexible Arbeitszeiten zwischen 6.00 und 19.30 Uhr und in den Hochsommermonaten zwischen 5.00 und 19.30 Uhr. Dies gewährleistet eine individuelle Anpassung der Arbeitszeit an die Lebenssituation der Mitarbeiter. Auch die Aufteilung einer Stelle als Jobsharing wird bei der IKK Südwest bereits praktiziert; hier teilen sich zwei Mitarbeiter zum Beispiel ein Aufgabengebiet und die Wochenarbeitstage.

Besonders erfreulich und auch schon ein Stück Normalität: Immer mehr IKK-Väter nehmen Elternzeit – und zwar nicht nur für die klassischen zwei Monate, sondern auch mal ein ganzes Jahr oder länger.

Ohne Worte

Um zu verstehen, was die IKK Südwest zu einem so einzigartigen Unternehmen macht, muss man ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen. Tag für Tag machen sie sich für ihre Kunden und die Menschen in der Region stark. Wir haben einige von ihnen interviewt – allerdings ohne Worte. Pssst!

Egzona Sadiku | Bezirksleiterin



Sie sind oft bei Kunden und Arbeitgebern zu Gast. Was macht so einen Kundentermin erfolgreich?



Wie geht man mit schwierigen Kunden am besten um?



Sie sind viel in der Region unterwegs. Schon mal geblitzt worden?

Svenja Gerecke | 2015/2016 FOS-Praktikantin



Ihre Kollegen beschreiben Sie als richtigen Sonnenschein – strahlen Sie doch mal für uns!



Wie wurden Sie zu Beginn Ihres Praktikums bei der IKK aufgenommen?



Ihr Praktikum ist bald vorbei. Wie fühlen Sie sich, wenn Sie an das Ende Ihrer IKK-Zeit denken?

Christian Bosche | Fachkoordinator Veranstaltungsmanagement



Was ist das Wichtigste beim Planen einer Veranstaltung?



In Ihrem Job sind Sie sicher öfter mal für die IKK auf Tour, oder?



Was wollten Sie werden, als Sie klein waren?

Tina Schmitt | Kundenberaterin



Frau Schmitt, Sie sind schon 16 Jahre bei der IKK. Wie hat sich die IKK in dieser Zeit verändert?



Und was ist gleich geblieben?



Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Pausen?

Jozo Mestrovic und Dani Boulos | Hausmeister



Umzüge, Renovierungen ... Ihre Arbeit ist sicher manchmal ganz schön anstrengend. Sind Sie gut in Form?



Sie sind überall in der Region im Einsatz. Erreicht man Sie da überhaupt, wenn man einen Hausmeister braucht?



Aber die Arbeit macht doch Spaß, oder?

Organspende

Organspende ist ein sensibles Thema, mit dem sich viele Menschen nur ungern auseinandersetzen. Sehen sich viele doch automatisch mit der eigenen Vergänglichkeit konfrontiert – ein Gedanke, der den Menschen schon seit Urzeiten zu schaffen macht. Doch neben dieser Assoziation gibt es noch eine zweite, viel gewichtigere Seite: Organspende steht für Hoffnung und für die Möglichkeit, einem kranken Menschen die Chance auf ein gesundes Leben zu schenken. Deshalb setzt sich die IKK Südwest für eine umfassende Aufklärung über dieses wichtige Thema ein.

Umfragen zeigen, dass rund 70 Prozent der Deutschen sich vorstellen können, nach dem Tod ein oder mehrere Organe zu spenden. Doch allein die Vorstellung reicht hier nicht aus. Wer eine Entscheidung getroffen hat, sollte dies zu Lebzeiten schriftlich festhalten oder mit Angehörigen besprechen. In einem Organspendeausweis kann man sein Einverständnis zur Organ- und Gewebespende entweder generell erteilen, auf bestimmte Organe oder Gewebe einschränken oder aber einer Spende widersprechen.

Die IKK Südwest hat es sich schon seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag zur Verbesserung der Situation in den Bereichen Organspende sowie Stammzell- und Knochenmarkspende zu leisten. Durch das Engagement sollen vor allem

junge Menschen auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Denn nur, wer ausreichend informiert ist, kann eine eigene Entscheidung treffen und diese dokumentieren.

Schulprojektwoche:

Erst informieren, dann typisieren

Um der Wichtigkeit der Organspendethematik gerecht zu werden, führte die IKK Südwest im Jahr 2015 gleich zwei große Veranstaltungen durch: In der Berufsbildenden Schule I in Kaiserslautern stand das Thema im Mittelpunkt einer gemeinsam geplanten Projektwoche. Vom 14. bis 17. April wurden Expertenvorträge zu unterschiedlichsten Themenschwerpunkten angeboten und im Anschluss gemeinsam mit Betroffenen, Ärzten und Ethikexperten innerhalb der Klassen diskutiert.





Die Veranstalter und Referenten des 3. IKK Spendertages in Trier: Dr. Michael Kiefer, Dr. Christian Mönch, Dr. Manfred Bitter, Ellen Ehrenberg, Prof. Dr. Jörg Loth, Dr. Angelika Himmel, Kurt Rudi Rumpel und Dr. Lutz Hager (v. l.).

Die Schülerinnen und Schüler erhielten in diesen Tagen nicht nur Antworten auf ihre Fragen, sondern ließen sich auch direkt vor Ort typisieren: Im englischen Doppeldeckerbus der Stefan-Morsch-Stiftung wurde Interessenten die Gelegenheit geboten, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen.

3. IKK Spendertag: Themen, die Eindruck hinterlassen

Nur knappe zwei Wochen später, am 27. April 2015, lud die IKK Südwest in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Trier zum 3. IKK Spendertag ein: Im Tagungszentrum der Handwerkskammer Trier wurden rund 120 Mitarbeiter der HWK sowie viele weitere geladene Gäste aus dem Handwerk mit interessanten Vorträgen, Mitmachaktionen und anhand von Informationsständen verschiedener Kooperationspartner ausgiebig zu den Themen Organ- und Knochenmarkspende informiert.

Insbesondere die Impulsvorträge von Betroffenen und Experten gaben tiefe und eindrucksvolle Einblicke in das System der Organspende. Der Vortrag von Ellen Ehrenberg zeigte den Zuhörern, wie schnell eine schwere Erkrankung das Leben eines Menschen verändern kann, und machte deutlich, wie dringlich eine Steigerung der Spenderzahlen ist: Die herztransplantierte Mutter zweier Kinder musste über ein Jahr auf ein Spenderherz warten, die Transplantation war ihre einzige Chance.

Praxisnahe Einblicke bot auch der renommierte Transplantationsmediziner Dr. Christian Mönch vom Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern. Er erläuterte medizinische Fakten zum Thema und verwies anhand internationaler Vergleichszahlen auf den chronischen Organmangel in Deutschland. Auf eine Spenderniere warte man beispielsweise im Durchschnitt zehn Jahre – eine Tatsache, die auch die IKK Südwest in ihrem bisherigen Engagement noch weiter bestärkt.

Einen weiteren Schwerpunkt der Veranstaltung bildete der Beitrag von Dr. Angelika Himmel, Ärztliche Direktorin der Stefan-Morsch-Stiftung. Als Expertin für Stammzell- und Knochenmarkspenden referierte sie über den Hintergrund und Ablauf von Typisierungen sowie Stammzell- bzw. Knochenmarktransplantationen. Sie ermunterte die Besucher des IKK Spendertages ausdrücklich dazu, sich typisieren zu lassen, denn je mehr potenzielle Spender zur Verfügung stünden, desto mehr Leukämie- und Tumorkranken könne geholfen werden.

Engagement, das Hoffnung schenkt

Das Fazit beider Veranstaltungen war durchweg positiv. Die Vorträge und Erfahrungsberichte hinterließen tiefe Eindrücke bei den Zuhörern und verfehlten demzufolge auch nicht ihre Wirkung: Zahlreiche Mitarbeiter und Schüler ließen sich nach Ende der Veranstaltungen am Infostand und im Bus der Stefan-Morsch-Stiftung für eine Knochenmark- bzw. Stammzellspende registrieren.

Auch in Zukunft sieht Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth im Engagement der IKK Südwest eine absolute Notwendigkeit, um eine größere gesellschaftliche Akzeptanz für die Organspende zu erreichen: „Wer hinreichend informiert ist, dem fällt es wesentlich leichter, eine Entscheidung zu treffen und diese in einem Organspendeausweis zu dokumentieren. Mit unseren Spendertagen wollen wir den Menschen die Informationen an die Hand geben, die sie benötigen, um sich zu entscheiden.“

Veröffentlichung der Jahresrechnungsergebnisse* der IKK Südwest gemäß § 305b SGB V 2015

Anhang C finden Sie unter www.ikk-suedwest.de

Krankenversicherung	Berichtsjahr 2015			Vorjahr 2014	
	absolut	je Versicherten	Veränd. zum Vorjahr je Vers.	absolut	je Versicherten
I. Einnahmen					
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	1.414.941.904,17	2.155,37	-1,57	1.485.320.600,61	2.189,73
Mittel aus dem Zusatzbeitrag	130.656.209,01	199,03	–	0,00	0,00
sonstige Einnahmen	8.579.905,56	13,07	8,66	8.157.563,89	12,03
Einnahmen gesamt	1.554.178.018,74	2.367,46	7,53	1.493.478.164,50	2.201,76
II. Ausgaben nach Hauptleistungsbereichen					
Ärztliche Behandlung	257.439.494,90	392,15	0,58	264.456.404,27	389,87
Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz	92.621.103,88	141,09	2,57	93.303.186,04	137,55
Zahnersatz	23.156.092,36	35,27	4,47	22.901.253,56	33,76
Arzneimittel	227.616.357,48	346,73	8,64	216.491.280,23	319,16
Hilfsmittel	45.620.382,74	69,49	11,22	42.322.534,62	62,39
Heilmittel	39.721.552,23	60,51	5,99	38.721.838,50	57,09
Krankenhausbehandlung	472.121.419,79	719,18	4,50	466.812.748,21	688,20
Krankengeld	147.521.389,99	224,72	11,86	136.271.934,29	200,90
Fahrtkosten	26.932.912,80	41,03	10,09	25.279.037,05	37,27
Vorsorge- und Reha-Leistungen	17.807.349,57	27,13	12,76	16.320.214,41	24,06
Schutzimpfungen	11.529.497,90	17,56	5,28	11.313.328,24	16,68
Früherkennungsmaßnahmen	20.868.470,75	31,79	1,89	21.162.108,62	31,20
Schwangerschaft und Mutterschaft ohne stationäre Entbindung	15.864.291,11	24,17	4,41	15.702.777,88	23,15
Behandlungspflege und häusl. Krankenpflege	19.312.817,38	29,42	13,63	17.561.284,36	25,89
Dialyse	8.344.398,69	12,71	5,13	8.197.920,07	12,09
sonstige Leistungsausgaben	31.868.521,40	48,53	11,64	29.545.137,97	43,56
Leistungsausgaben insgesamt	1.458.346.052,97	2.221,48	5,64	1.426.362.988,32	2.102,82
davon: Prävention	48.318.004,37	73,60	6,98	46.666.891,46	68,80
weitere Ausgaben					
Verwaltungsausgaben	85.773.245,01	130,66	-0,98	89.502.881,94	131,95
sonstige Ausgaben	8.962.556,54	13,65	22,12	7.582.780,61	11,18
Ausgaben gesamt	1.553.081.854,52	2.365,79	5,34	1.523.448.650,87	2.245,94
Rechnungsergebnis	1.096.164,22			-29.970.486,37	
III. Vermögen					
Betriebsmittel	74.098.134,17	112,87	1,08	75.744.869,54	111,67
Rücklage	32.514.000,00	49,53	5,90	31.727.000,00	46,77
Verwaltungsvermögen	22.215.388,59	33,84	13,29	20.259.489,00	29,87
Vermögen gesamt	128.827.522,76	196,24	4,21	127.731.358,54	188,31

* Stand: 4. Juli 2016 (vorbehaltlich der Feststellung durch den Verwaltungsrat)



Pflegeversicherung	Berichtsjahr 2015			Vorjahr 2014	
	absolut	je Versicherten	Veränd. zum Vorjahr je Vers.	absolut	je Versicherten
I. Einnahmen					
Beitragseinnahmen	271.999.767,09	414,34	17,1	240.104.802,86	353,97
sonstige Einnahmen	134.488,27	0,20	-14,0	161.573,42	0,24
Einnahmen gesamt	272.134.255,36	414,54	17,0	240.266.376,28	354,20
II. Leistungsausgaben					
Pflegesachleistungen	6.011.391,98	9,16	15,6	5.373.175,90	7,92
Pflegegeld	20.775.990,85	31,65	20,2	17.857.878,27	26,33
Häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson	3.220.327,58	4,91	47,1	2.261.617,41	3,33
Pflegehilfsmittel und technische Hilfen	2.834.516,27	4,32	58,8	1.844.322,49	2,72
Pflegekräfte	0,00	0,00		0,00	0,00
Leistungen für Pflegepersonen und bei Pflegezeit	4.279.932,40	6,52	13,2	3.906.232,02	5,76
Häusliche Beratungseinsätze	115.993,43	0,18	13,1	105.942,98	0,16
Betreuungsleistungen und Vergütungszuschläge	3.196.939,56	4,87	63,3	2.022.961,56	2,98
Betreute Wohngruppen	64.047,50	0,10	70,6	38.798,73	0,06
Pflegeberatung	1.216.590,74	1,85	31,3	957.116,27	1,41
Tagespflege und Nachtpflege	640.511,33	0,98	56,0	424.127,81	0,63
Kurzzeitpflege	1.124.959,92	1,71	17,4	990.518,90	1,46
Vollstationäre Pflege	17.086.858,67	26,03	15,7	15.256.875,23	22,49
Zuschuss für vollstationäre Pflege	15.246,00	0,02	600,2	2.250,00	0,00
Teilweise Kostenerstattung für vollstat. Pflege	438,67	0,00		0,00	0,00
Pflege in Einrichtungen der Behindertenhilfe	678.386,33	1,03	10,9	631.830,71	0,93
Persönliche Budgets	0,00	0,00		0,00	0,00
Pauschbeträge sowie Erstattungen nach Aufwand	0,00	0,00		0,00	0,00
Gebärdensprachdolmetscher	0,00	0,00		0,00	0,00
Leistungsausgaben insgesamt	61.262.131,23	93,32	22,5	51.673.648,28	76,18
weitere Ausgaben					
Zahlungen an den Ausgleichsfonds	197.769.203,00	301,26	13,6	179.950.140,44	265,29
Sonstige Ausgaben	0,00	0,00	-100,0	9.625,50	0,01
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	7.173.704,28	10,93	3,4	7.172.308,17	10,57
Ausgaben gesamt	266.205.038,51	405,51	15,2	238.805.722,39	352,05
Rechnungsergebnis	5.929.216,85			1.460.653,89	
III. Vermögen					
Betriebsmittel	13.113.098,99	19,98	76,2	7.689.882,14	11,34
Rücklage	2.917.000,00	4,44	25,0	2.411.000,00	3,55
Vermögen gesamt	16.030.098,99	24,42	64,0	10.100.882,14	14,89

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung § 77 Absatz 1a Satz 1 bis 4 SGB IV und den ergänzenden Ausführungsbestimmungen sowie den für das Rechnungswesen der gesetzlichen Krankenversicherung vom Bundesministerium für Gesundheit erlassenen Rechnungslegungsvorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Dr. Hans-Joachim Klemm, Wirtschaftsprüfer
Magdeburg, vom 31. Mai 2016

Impressum

Herausgeber:

IKK Südwest | Berliner Promenade 1 | 66111 Saarbrücken

Vorstand:

Roland Engehausen
Prof. Dr. Jörg Loth

Verantwortliche:

Martin Reinicke (Red.), Karin Richter (Red.),
Mike Dargel (Red.), Torsten Nenno (Red.),
Kerstin Tischendorf (Red.), Kristin Schäfer (Red.)

Gestaltung & Konzept:

FBO – Agentur für Marketing und Neue Medien
www.fbo.de

Fotos:

Peter Kerkrath, Business- und Werbefotograf
www.kerkrath.de

Illustration (Seite 6/7):

Oliver Herrmann
www.oliver-herrmann.eu

Druck:

repa druck GmbH | Zum Gerlen | 66131 Saarbrücken
www.repa-druck.de

Der Verwaltungsrat der IKK Südwest

Verwaltungsratsvorsitzende

Rainer Lunk | Arbeitgebervertreter

Ralf Reinstädler | Versichertenvertreter

Arbeitgebervertreter

Börner, Detlef | Dipl.-Ingenieur (TU), Börner GmbH Fliesen – Sanitär – Naturstein, Koblenz

Burger, Winfried | Meister Gas- und Wasserinstallateurhandwerk, Meister Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk, W. Burger GmbH, Merzig

Ehl, Hildegard | Dipl.-Betriebswirtin (FH), Bauunternehmung Ehl GmbH & Co. KG, Überherrn

Geitel, Bernhard (verstorben am 7. Februar 2016)

Gieraths, Peter | Schlossermeister, Schlosserei Gieraths, Remagen

Lunk, Rainer | Hauptgeschäftsführer Dienstleistungszentrum Handwerk, Ludwigshafen

Peter, Michael | Rechtsanwalt, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e.V., Saarbrücken

Ruffing, Horst | Friseurmeister, Friseursalon Ruffing, Homburg

Stabel, Stefan | Metallbaumeister und Betriebswirt des Handwerks, Stahl-Metallbau Stabel, Göllheim

Tschickardt, Herbert | Zimmerermeister, Zimmerei Tschickardt GbR, Trier

Weisgerber, Martin | Dipl.-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes des Saarländischen Handwerks e.V., Saarbrücken

Weyers, Claus | Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der Bauwirtschaft des Saarlandes, Saarbrücken

Wirges, Karl Josef | Meister und Restaurator im Malerhandwerk, Malermeister Karl Wirges GmbH, Mainz

Wohlschlegel, Gerd | Dipl.-Betriebswirt, Geschäftsführer des Bäckerinnungsverbandes Saarland e.V., i.R., Saarbrücken

Versichertenvertreter

Berger, Silvia | Ehem. Landesvorsitzende der ACA in Rheinland-Pfalz

Clemenz, Berthold | Beschäftigter der Zimmer Hochbau-Tiefbau GmbH, Steinwenden

Degner, Ingo | Gewerkschaftssekretär, i.R., Koblenz

Dran, Francis | Schlosser, beschäftigt bei der AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Freiler, Gerhard | Elektromechaniker, Beschäftigter der IG Metall, i.R., Saarbrücken

Koch, Werner

Krauß, Sigrid

Mertel, Beate | Industriekauffrau, Verwaltungsangestellte bei der DGB Rechtsschutz GmbH, Saarbrücken

Nagel, Paul | Leitender Angestellter und Betriebsratsvorsitzender der Schröder Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG, i.R., Saarbrücken

Reinstädler, Ralf | 1. Bevollmächtigter der IG Metall Homburg-Saarpfalz

Rixecker, Frank | Beschäftigter und Betriebsratsvorsitzender bei der Hugo Mayer Orgelbau GmbH, Heusweiler

Rütters, Karin | Industriekauffrau, beschäftigt bei der Staatlichen Forstverwaltung, Saarbrücken

Schuck, Thomas | 2. Bevollmächtigter der IG Metall Mainz-Worms, i.R.

Weishaar, Lothar | Prokurist der Firma Elektro-Weber, i.R., Trier

www.ikk-suedwest.de



IKK Südwest

Berliner Promenade 1

66111 Saarbrücken

Tel.: 06 81 9 36 96 0

Fax: 06 81 9 36 96 9999